

Wir stellen vor: Kuno Perler, Oberehrendingen

von Irène Brogli

Auf meinem Weg zur Arbeit komme ich an deinem Garten vorbei. Dabei fallen mir immer wieder die vielen Skulpturen auf. Oft auch sehe ich dich bei der Arbeit, sei es beim Schmieden, Sägen oder Malen. Das hat mich schon seit längerer Zeit neugierig auf deine Kunstwerke gemacht.



I.B.: Seit wann befasst du dich mit der Kunst?

K.P.: Aufgewachsen bin ich auf einem Bauernbetrieb im Freiburgischen. Von zu

Hause aus war absolut kein künstlerischer Hintergrund da. Eigentlich in Berührung mit der Kunst kam ich während der Lehre durch Kollegen. Zuerst versuchte ich mich an „handfester“ Kunst und stellte eher kunsthandwerkliche Arbeiten her.

I.B.: Hattest du nach deiner Lehre als Maschinenmechaniker eine künstlerische Ausbildung?

K.P.: Bald nach meiner Lehre kam ich ins Zürcher Unterland, wo ich beim Metallplastiker Silvio Mattioli mitarbeitete. Daneben besuchte ich als Hospitant die Kunstgewerbeschule in Zürich. Im Jahr 1981 machte ich einen Studienaufenthalt in Frankreich beim Maler und Bildhauer Jean Touret. Hier konnte ich meine eigenen Ideen umsetzen und Jean Touret war mein Lehrmeister im eigentlichen Sinn.

I.B.: Hast du von Anfang an Skulpturen geschaffen, oder gab es auch eine Phase des Malens oder Zeichnens?

K.P.: Zu meiner Ausbildung an der Kunstgewerbeschule gehörte auch das Zeichnen. Aber im Grunde hat mich immer die Dreidimensionalität fasziniert.

I.B.: Wenn eine Skulptur unter deinen Händen entsteht, arbeitest du dann nach

einer Vorlage?

K.P.: Meine Ideen habe ich grundsätzlich im Kopf. Diese verwirkliche ich dann meist während der Arbeit. Das Umsetzen einer Idee ist ein aktiver Prozess. Bei meinen letzten grösseren Holzskulpturen, welche direkt mit der Motorsäge bearbeitet wurden, beeinflusste das Material unmittelbar meine Kreativität. Bei solchem Schaffen ist es mir wichtig, auf den Stamm eingehen zu können und seine Eigenheiten herauszufühlen. Bei grösseren Metallarbeiten stelle ich manchmal aber auch ein Modell her.

I.B.: Mir fällt auf, dass nach einer gewissen Zeit in deinem Garten wieder eine neue Art von Skulpturen stehen, die sich aber stark ähneln. Gehören diese Objekte dann jeweils thematisch zusammen?

K.P.: Es ist schon so: Die Arbeiten einer Schaffensphase gehören inhaltlich zusammen. Für mich ergibt erst die Mehrteiligkeit ein Ganzes. Das äussert sich entweder darin, dass ein Objekt in mehrer Teile aufgelöst wird, oder dass verschiedene Einzelobjekte als Gruppe zusammen erst eine Einheit bilden.

I.B.: Als erste Arbeit ist mir vor Jahren der Metallkopf im Garten aufgefallen. Der Unterschied zu deinen heutigen Skulpturen ist frappant. Was liegt da dazwischen?

K.P.: Zeitlich liegen da über 20 Jahre dazwischen. Meine künstlerische Entwicklung führte mich mehr und mehr von der gegenständlichen Kunst weg. Trotzdem drückt das Figürliche auch in meinen neueren Objekten durch, und ich möchte eigentlich noch weiter vom Gegenständlichen wegrücken.

I.B.: In deinen Werknotizen steht: „Die Aussagekraft eines Werkes ... hängt stark vom Betrachter ab. Jeder soll seine Interpretation finden. ...“ Genügt es dir, wenn der Betrachter einfach so aus dem Bauch heraus sagt: „Das gefällt oder gefällt mir nicht“?

K.P.: Grundsätzlich reicht es. Ich weiss,

dass viele Leute eine Erklärung brauchen. Mich freut es, wenn ein Betrachter seine eigene Meinung bildet. Fremde Interpretationen interessieren mich. Die Betrachtung braucht Zeit, dann kann der Zugang zum Kunstwerk plötzlich kommen. Eine Interpretation kann sich nach einer Weile auch ändern.

I.B.: Hast du schon mit dem Gedanken gespielt, die Kunst zum Beruf zu machen?

K.P.: Das ist sehr schwierig. Ich bin zu erdverbunden und brauche Sicherheit, auch weil ich eine Familie habe. Was mich manchmal etwas stört: Viele Künstler arbeiten nebenbei als Zeichenlehrer, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Trotzdem gelten sie als Künstler. Ich arbeite in der Industrie und werde dadurch als „Hobbykünstler“ apostrophiert.

I.B.: Welche Pläne hast du für deine künstlerische Zukunft?

K.P.: Gerne hätte ich mehr Zeit für meine Kunst. Am liebsten würde ich einmal einen grossen Auftrag ausführen. gross im w a h r s t e n Sinne. Mir schwebt ein 5 - 10m hohes Objekt in einem der vielen neu entstehenden Kreisel vor. Weiter werde ich noch vermehrt in Richtung Leichtigkeit und Mehrteiligkeit meiner Werke arbeiten.

I.B.: Kuno, danke für dieses Gespräch.



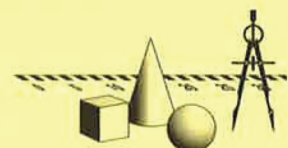
Ing. W. Eglin AG
Elektrische Anlagen

Kirchweg 273
5424 Unterehrendingen
Tel. 056/222 43 08

**Licht – Kraft – Wärme –
Telefon – Servicearbeiten
Elektroapparate**

THOMSEN + LUDWIG
ARCHITEKTURBÜRO

Planung und Projektleitung
• Neubauten
• Umbauten
• Sanierungen
• Baufinanzierungsplanung



Kirchweg 1
5422 Oberehrendingen

Tel. 056 222 38 80
Fax 056 222 38 81